

## **Sachstandsbericht zur Aufarbeitung der Vorwürfe sexuellen Missbrauchs und körperlicher Misshandlung in Ettal (23.7.2010)**

Am 12. April 2010 hat der externe Sonderermittler Rechtsanwalt Thomas Pfister seinen Abschlussbericht vorgelegt. Die von ihm gesammelten Materialien sowie die der beiden Ombudsleute Dr. Burkard Göpfert und Monsignore Dr. Siegfried Kneißl wurden dem Kloster übergeben.

Mit der vorläufigen Auswertung dieser Materialien beauftragte das Kloster Rechtsanwalt Hans-Günter Huniar. Von Seiten des Klosters wurde er dabei von Abt Barnabas und P. Maurus unterstützt, die in den zurückliegenden Monaten die Gespräche mit Opfern und Zeugen führten.

### **1. Auswertung des Abschlussberichts und der vorliegenden Materialien**

In der folgenden Darstellung werden die Opfer- und Zeugenberichte über Missbrauch und Misshandlung in den 1950er bis 1980er Jahren in Ettal behandelt. Aussagen im Zwischen- und Abschlussbericht des Sonderermittlers zu noch nicht verjährten Vorwürfen sind nicht Gegenstand dieser Darstellung. In den zwei Fällen, die das betrifft, sind die Ergebnisse der staatsanwaltlichen Ermittlungen abzuwarten.

Zugrunde liegen 71 Opferberichte von RA Pfister, davon sind allerdings 9 Mitteilungen ohne Informationen über konkrete Vorwürfe (also keine Opfer- oder Zeugenberichte). Von RA Pfister stammen somit 62 reine Opfer- bzw. Zeugenberichte. Dazu kommen 18 Berichte der Ombudsleute Dr. Göpfert und Dr. Kneißl. Darin sind 7 Dubletten enthalten, d.h. die Berichte sind identisch bereits bei RA Pfister vorhanden. Dies bedeutet: Von den Ombudsleuten stammen 11 neue Berichte. Damit liegen  $62 + 11 = 73$  Berichte vor. Dazu kommen 7 weitere Opferberichte, die uns nach Abgabe des Abschlussberichtes erreichten. Insgesamt liegen dem Kloster also bisher 80 Opfer- und Zeugenberichte vor.

Die Berichte des Sonderermittlers und alle dem Kloster vorliegenden Materialien wurden der Staatsanwaltschaft übergeben. Ebenso hat das Kloster das im Januar 2010 gefundene Bekenntnisschreiben von P. Magnus dem Sonderermittler übergeben und durch diesen auch der Staatsanwaltschaft.

In den vorliegenden Opfer- und Zeugenberichten wurde 31 mal der Vorwurf sexuellen Missbrauchs, 88 mal der Vorwurf von körperlicher Gewaltanwendung in unserem Internat während der 1950er bis 1980er Jahre erhoben. Insgesamt richten sich die Vorwürfe gegen 13 Patres, von denen 7 bereits verstorben sind, und 2 weltliche Erzieher.

Die Vorwürfe des sexuellen Missbrauchs im Besonderen beziehen sich auf 2 noch lebende Patres und 3 bereits verstorbene. Von den 31 Vorwürfen dieser Art richten sich 24 gegen den verstorbenen P. Magnus. Die beiden noch lebenden Ordensmitglieder, die wegen sexuellen Missbrauchs beschuldigt wurden, sind bis zur endgültigen Klärung der Vorwürfe von allen seelsorglichen und pädagogischen Aufgaben entbunden. Die Unterlagen hierzu wurden an die Staatsanwaltschaft und die zuständigen kirchlichen Stellen weitergeleitet.

Alle noch lebenden Patres und Erzieher, gegen die Vorwürfe körperlicher Gewaltanwendung gegen Kinder und Jugendliche erhoben wurden, sind nicht mehr im pädagogischen Bereich des Klosters tätig.

## 2. Hilfsangebot für die Geschädigten

Am 25. Februar 2010 hat sich das Kloster an alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler gewandt und alle Opfer gebeten, sich mit dem Kloster in Verbindung zu setzen.

Am 3. März 2010 haben die Ettaler Mönche in einer öffentlichen Erklärung alle Opfer für das ihnen durch Täter und Mitwisser angetane Leid um Verzeihung gebeten.

Am 10. März 2010 fand auf Einladung des Klosters ein Treffen mit der Bayerischen Staatsministerin für Justiz, Frau Beate Merk, statt. Bei diesem Treffen wurden insbesondere Möglichkeiten von Hilfeleistungen für Betroffene und Verbesserungen in der Ausbildung zum Internatserzieher sowie der Internatsaufsicht erörtert.

Am 12. März 2010 trafen sich in Ettal ehemalige Schüler und Elternvertreter aktueller Schüler und Schülerinnen um gemeinsam nach Wegen zur Aufarbeitung und Prävention zu suchen.

Am 16. März 2010 hat sich das Kloster erneut an alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler gewandt und gebeten, dass die Opfer sich mit dem Kloster in Verbindung setzen. Zusätzlich hat die Abtei Ettal über den Sonderermittler und die beiden Ombudsleute einen Brief an alle gerichtet, die sich bei diesen als Opfer gemeldet hatten. Diejenigen, die sich persönlich an das Kloster gewandt hatten, erhielten ein persönliches Schreiben. Seither haben mehrfach Opfer die Einladung des Klosters zum Gespräch angenommen.

Am 17. März 2010 besprachen Vertreter des Klosters, der Caritas, der Opferhilfeorganisation „Weisser Ring“, des Kinderschutzbundes, des Jugendamtes sowie der Vereinigung „Wir sind Kirche“ Möglichkeiten eines Hilfskonzeptes und Präventionsmaßnahmen.

Das Ettaler Hilfskonzept, das unter maßgeblicher Mitwirkung der regionalen Vertreterin des „Weissen Rings“, Frau Angelika Neugebauer, entwickelt wurde, bietet Geschädigten die Möglichkeit, sich unmittelbar über die Ansprechpartner des Klosters oder mittelbar über externe Ansprechpartner an die Opferhilfestelle des Klosters zu wenden. Ein Entscheidungskreis, der aus vier – die Mehrheit bildenden – externen Personen besteht und aus drei Mitgliedern des Klosters, berät über die jeweilige Hilfe für den Einzelfall. In den zurückliegenden Monaten wurde das Hilfskonzept weiterentwickelt und auf Anregung des „Weissen Rings“ die Möglichkeit einer Mediation im Sinne eines „Täter-Opfer-Ausgleichs“ geschaffen. Für diese Möglichkeit konnte die „Nothilfe Birgitta Wolf e.V.“ gewonnen werden. Frau Ulrike Leimig und Herr Jörg Puls stehen als externe, unabhängige, aber fachkundige Mediatoren für Gespräche bereit.

Die Kosten für diese Mediation werden vom Kloster getragen. Dies wurde mit Schreiben des Klosters vom 24. Juni 2010 durch Rechtsanwalt Dr. Göpfert allen dem Kloster namentlich nicht bekannten Opfern und dann auch durch das Kloster selbst allen namentlich bekannten Opfern mitgeteilt. Auf der Homepage unseres Klosters [www.kloster-ettal.de](http://www.kloster-ettal.de) wird das aktuelle Hilfskonzept, das auch externe Anlaufstellen einschließt, vorgestellt.

Unser Kloster will sich seiner Verantwortung stellen. Dazu gehört, dass wir ausdrücklich alle Menschen um Verzeihung bitten, die durch Missbrauchstaten von Mitbrüdern unseres Klosters geschädigt wurden. Das betrifft insbesondere die Verbrechen, die P. Magnus begangen hat, und die Mitschuld, die diejenigen von uns auf sich geladen haben, die zuwenig hinschauten, Hinweisen nicht nachgingen und nicht die notwendigen Konsequenzen zogen. Es geht aber auch darum, insbesondere den Opfern von sexueller Gewalt auf den Einzelfall bezogene Hilfen zu ermöglichen. Dabei wollen wir uns an den in Fortschreibung befindlichen Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz orientieren. Wir stehen in diesen Fragen in engem Kontakt mit der Deutschen Bischofskonferenz.

Alle vom Kloster Ettal ermöglichten Hilfen werden aus Mitteln des Klosters finanziert und stammen nicht aus Kirchensteuermitteln.

### **3. Prävention**

Der externe Ermittler Rechtsanwalt Pfister betont in seinen Berichten, dass sich die Verhältnisse in Schule und Internat seit 1990 deutlich verbessert hätten und nicht mehr vergleichbar seien mit den früheren Zeiten, in denen sich die meisten von ihm beschriebenen Vorkommnisse ereignet haben. Hierzu haben sicherlich die bereits seit vielen Jahren in Schule und Internat installierten Strukturen zur Prävention und offenen Kommunikation beigetragen. Unser Kloster wird diese weiter ausbauen, intensivieren und deren Nachhaltigkeit fördern.

Wichtigste Aufgabe sind die Begleitung der Entwicklung der uns anvertrauten jungen Menschen zu eigenverantwortlichen, glaubensstarken und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten, sowie der Schutz und die Förderung des Kindeswohls. Die klösterlichen und weltlichen Erzieher und Lehrer sind hierfür verantwortlich. Eine wirksame Prävention muss alle Personen sensibilisieren und befähigen, aktiv hierfür einzutreten.

#### **Pflichtenkatalog bei Neueinstellungen**

Um die Qualifikation des eingesetzten Erzieher- und Lehrpersonals weiter zu verbessern, hat die Abtei bei Neueinstellungen von Erziehern und Lehrern einen erweiterten Pflichtenkatalog erarbeitet, der neben Auskunftspflichten auch das Vorlegen des erweiterten aktuellen polizeilichen Führungszeugnisses umfasst.

Unser Kloster ist sich bewusst, dass gerade auch an die Ordensmitglieder strengere Maßstäbe an die Qualifikation und persönliche Eignung gestellt werden müssen.

#### **Aus- und Fortbildung**

Es werden kontinuierlich Fortbildungsmaßnahmen besonders gefördert, in denen die in der pädagogischen Arbeit Verantwortlichen für das Thema „Sexueller und gewalttätiger Missbrauch von Kindern und Jugendlichen“ sensibilisiert werden. Sie müssen u.a. sensibilisiert werden für das Verhältnis von Macht, Machtgefälle und Machtmissbrauch und darin dass es auch unterhalb der Schwelle strafbarer Handlungen Verhaltensweisen gibt, die im pastoralen oder erzieherischen Umgang mit Kindern und Jugendlichen zwingend zu meiden sind (z.B. Distanzlosigkeit oder unangemessene vertrauliche Berührungen).

Zur weiteren Verbesserung der fachlichen Fort- und Weiterbildung beteiligt sich das Internat Ettal an den Angeboten des sog. „Edukanats“ der Vereinigung Katholischer Internate und Tagesheime (VKIT) als Einrichtung zur internatsspezifischen Aus- und Fortbildung.

#### **Standards**

Klare Verhaltensregeln stellen eine fachlich adäquate Distanz und einen respektvollen Umgang zwischen den Mitarbeitenden und den betreuten Schülerinnen und Schülern sicher. Alle in der pädagogischen Arbeit Tätigen müssen sich an anerkannten Standards zur angemessenen Wahrung von Nähe und Distanz zu den betreuten Kindern und Jugendlichen orientieren. Sie sind verpflichtet zu einer angemessenen Abgrenzung zwischen beruflichem Engagement und persönlichem Leben. Eine wirksame Prävention muss Erzieher, Lehrer und andere Verantwortliche befähigen, Menschen, die sexuell übergriffig handeln, mit den problematischen Aspekten ihres Verhaltens zu konfrontieren und zu korrektem Handeln aufzufordern. Es ist bekannt, dass die beste Prävention darin besteht, dass ein Klima herrscht, in dem über Sexualität und die Gefahr sexuellen Missbrauchs offen gesprochen werden kann und in dem wechselseitige unterstützende Kritik zum alltäglichen Umgang gehört. Die Leitungsverantwortlichen sollen von sich aus auf Mitarbeiter zugehen, bei denen auffälliges Verhalten bemerkt wird. All das wollen wir in Ettal besonders fördern.

## **Transparente Beschwerdestrukturen**

Wir wollen, für das Internat und die Schule in Ettal schützende Strukturen, die Gefährdungsmomente minimieren, dazu gehört insbesondere auch transparente Beschwerdestrukturen. Neben den an Gymnasien üblichen Meldestrukturen (Verbindungslehrer, SMV und Elternbeirat) gibt es in unserem Internat schon seit einigen Jahren zusätzliche Vertrauensstellen (z.B. Ansprechpartnerin für Internatseltern, Sprecher für die einzelnen Internatsgruppen und für das Internat insgesamt mit durch die Hausordnung festgelegten Mitwirkungsrechten).

Als externe Vertrauensperson wurde am 6. April 2010 Rechtsanwältin Monika Endraß bestellt. Alle Schülerinnen und Schüler, Lehrer, Eltern, Mitarbeiter in der Schule, im Internat oder in den klösterlichen Betrieben können sich bei Verdacht auf strafbare Handlungen durch Klosterangehörige und Mitarbeiter der Benediktinerabtei Ettal an sie wenden (z.B. bei Verdacht auf Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung und bei Körperverletzung).

## **Qualitätssicherung und -entwicklung**

Wir sehen Evaluationsmaßnahmen als grundlegende Voraussetzung für die Weiterentwicklung und Optimierung sowohl der Effektivität als auch Effizienz unserer Arbeit an. Im Jahr 2000 fand eine erste Evaluierung von Schule und Internat durch das Unternehmen „Bridges“ aus Berlin statt. In den Schuljahren 2007/2008 und 2008/2009 nahm das Gymnasium erneut an einer breit angelegten Evaluierungsmaßnahme teil. Dabei wurde das SEIS-Instrument (Selbstevaluierung in Schulen) der Bertelsmann-Stiftung einschließlich der zusätzlichen Dimension „Katholische Schule“ eingesetzt. Ergänzt wurde dies durch eine Visitation unserer Schule durch „critical friends“. Aufgrund der gemeinsamen Auswertung von Evaluation und Visitation wurden Handlungsfelder zur Verbesserung der Schulqualität festgelegt. Die Ergebnisse führten dazu, dass unserer Schule vom Katholischen Schulwerk in Bayern das Qualitätssiegel SEIKS (Selbstevaluierung in katholischen Schulen) zuerkannt wurde.

## **Stärkung von Mädchen und Jungen**

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Mädchen und Jungen zu stärken, so dass sie im Fall von unangemessener Ansprache und von unangemessenen Berührungen in der Lage sind, diese zurückzuweisen und über sexuelle Missbrauchserfahrungen zu sprechen sowie Erwachsene zu Hilfe zu holen. Dieses Ziel verfolgen wir schon seit vielen Jahren durch spezielle Unterrichtsprojekte in der Drogen- und Gewaltprävention und in der Prävention gegen sexuelle Übergriffe (z.B. Selbstverteidigungstraining für Mädchen). Hierzu gehört auch das „boys and girls-Projekt“, das derzeit für die 7. Jahrgangsstufe angeboten wird.

## **Interdisziplinäre Vernetzung**

Zur Durchführung einer verantwortungsvollen Präventionsarbeit ist örtliche und überörtliche Netzwerkarbeit erforderlich. An unserem Gymnasium arbeiten wir gut mit dem Kreisjugendring, Condrobs und Jugendbeamten der Polizei zusammen. Über neue Projekte und Seminare zur Prävention fand am 3. Mai 2010 ein Treffen mit Vertretern des Jugendamtes im Gymnasium und Internat statt.

## **Konzeptionelle Neuorientierung**

Im November 2009 wurde das Projekt „Internat Ettal 2015“ unter Mitarbeit von Schülern, Eltern und einem externen Berater begonnen. Dabei geht es um die zeitgemäße Gestaltung der Internatserziehung in Ettal. Am 3. Mai 2010 erörterten Vertreter des Klosters und ehemalige Schüler Konzepte zur Neuorganisation von Schule und Internat. Es wurde dabei vereinbart, dass diese Arbeitsgruppe gemeinsam mit dem externen Berater das Projekt fortsetzen wird. Hierzu fanden in den zurückliegenden Wochen weitere Treffen und Gespräche statt. Ein an alle Eltern und Schüler versandter Fragebogen zur gegenwärtigen Situation und zu den Erwar-

tungen an die künftige Gestaltung des Internats wird derzeit von dem externen Berater ausgewertet.

#### **4. Unser Weg mit der Kirche**

Als exemte Benediktinerabtei verstehen wir uns als Teil der einen Kirche. Unmittelbar nach Bekanntwerden der Vorwürfe hat die Abtei Ettal beim Heiligen Stuhl um eine apostolische Visitation gebeten. Vom 15. bis 24. März 2010 fand diese in Ettal statt. Die apostolischen Visitatoren führten nicht nur mit den einzelnen Ordensangehörigen ausführliche Gespräche, sondern auch mit dem externen Ermittler, dem Erzbischof von München und Freising und seinem Generalvikar.

Am 8. Juli 2010 erhielt Prior Administrator Pater Emmeram Walter ein Schreiben des Apostolischen Stuhls, das als ein Ergebnis der Visitation dem zurückgetretenen Abt und dem Prior korrektes Verhalten im Umgang mit Missbrauchsfällen bescheinigte, so dass beide wieder in ihre Ämter zurückkehren konnten. Damit hat die Abtei Ettal seit dem 12.7.2010 wieder eine voll handlungsfähige Leitung. Abt Barnabas hat in einer Presseerklärung deutlich gemacht, dass die Aufarbeitung der Vorkommnisse oberste Priorität hat. Ebenso erklärte Abt Barnabas, dass das Kloster Ettal alles tun wolle, damit solche Vorkommnisse sich nach menschlichem Ermessen nicht mehr wiederholen können.

Am 25. und 28. Juni und am 5. Juli 2010 trafen sich Vertreter des Ordinariats der Erzdiözese München und Freising und des Klosters, um die Zusammenarbeit zu verbessern. Dabei wurde insbesondere erörtert, wie künftig eine effektivere Kommunikation zwischen Erzdiözese und Abtei bei Fragen der Schul- und Internatserziehung gestaltet werden kann. In seiner Presseerklärung versicherte Abt Barnabas, dass er diese Zusammenarbeit vertiefen wolle.

Dieser Sachstandsbericht wurde mit dem Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz abgestimmt und wird nach vorheriger Information an das Erzbistum München und Freising veröffentlicht. Wir danken für die Zusammenarbeit.

Benediktinerabtei Ettal